

66. Staufener Musikwoche

*Künstlerische Leitung:
Prof. Wolfgang Schäfer*

*2. - 9. August
2014*



Mit freundlicher Unterstützung von:



Regierungspräsidium Freiburg



Redaktion:
Wolfgang Schäfer

Gestaltung:
Rainer Spaniel • www.aufdemberg.info

Titelfoto:
„Musizierender Engel“ (1520)
Vittore Carpaccio

J m Jahre 1949 veranstaltete Prof. Ernst Duis aus Oldenburg zum ersten Mal in Staufen „Ferien mit Alter Musik“. Hieraus entwickelte sich die Staufener Musikwoche, die bald als „intimstes kleines Musikfest in Deutschland“ bezeichnet wurde. In diesem Jahr findet dieses renommierte Festival zum 66. Mal statt.

Zwei Aufgaben hat sich die Staufener Musikwoche immer gestellt: Zum einen sind es die Ensemblearbeit und die Durchführung von Kursen, zum anderen die abendlichen Konzerte, bei denen neben bekannten Künstlern immer wieder auch junge Interpreten auftreten, die nicht selten eine große Karriere vor sich haben. In den Programmheften früherer Jahre finden sich Namen wie Aurèle Nicolet, Emma Kirkby, Christine Schäfer, Christian Gerhber, Christoph Prégardien, Ton Koopman, Jordi Savall, Paul Badura-Skoda, Andreas Staier, Ingo Goritzki, Edgar Krapp und Reinhold Friedrich; die Vokalensembles Nordic Voices und Amarcord sind hier ebenso aufgetreten wie das Consort of Musicke aus London, die Gruppe La Reverdie aus Modena oder die Prager Madrigalisten, Musica Antiqua Köln, das Amsterdam Loeki Stardust Quartet und die Polnische Kammerphilharmonie.

Die Verbindung von pädagogischen und künstlerischen Elementen, von Kursarbeit und Konzertreihe prägt die Staufener Musikwoche in unverwechselbarer Weise. Prof. Ernst Duis leitete das Festival bis 1967. Nach seinem Tod übernahmen seine Witwe, Frau Fine Duis-Krakamp, und die Professoren Horst Schneider und Wolfgang Fernow die künstlerische Leitung. 1971 wurde Wolfgang Schäfer in das Kuratorium berufen. Seit dem Tod von Frau Duis-Krakamp im September 1985 ist Professor Wolfgang Schäfer der alleinige künstlerische Leiter der Staufener Musikwoche. Nachhaltige Unterstützung und Hilfe erfährt die Musikwoche seit ihrer Gründung stets von meinen Vorgängern, den Bürgermeistern Dr. Eckart Ulmann und Karl-Eugen Graf von Hohenthal.

Die Staufener Musikwoche ist seit Jahrzehnten eine wichtige, in ihrer Bedeutung und Wirkung weithin ausstrahlende Einrichtung der Kulturstadt Staufen im Breisgau. Für mich als Bürgermeister ist es eine große Ehre, aber auch selbstverständliche Verpflichtung, diese traditionsreiche Veranstaltung zu begleiten und zu unterstützen. Ich danke allen, die es möglich machen, dass wir unsere Musikwoche durchführen können und wünsche ihr weiterhin viel Erfolg.



Michael Benitz
Bürgermeister

Samstag, 2. August, 20.00 Uhr, Aula/Faust-Gymnasium

Ensemble ONI WYTARS

Ensemble UNICORN

Leitung: Marco Ambrosini / Michael Posch

Markus Forster *Contratenor*
Hermann Oswald *Tenor*
Peter Rabanser *Gesang, Oud, Dudelsack*
Marco Ambrosini *Fidel*
Thomas Wimmer *Fidel*
Riccardo Delfino *Harfe*
Katharina Dustmann *Perkussion*
Wolfgang Reithofer *Perkussion*
Michael Posch *Blockflöten*



CARMINA BURANA

Axe phebuis aureo
Ecce torpet probitas
Vite perdit me legi
Procurans odium
Fas et nefas
Estampi
Alte clamat Epicurus
Ich was ein chint so wolgetan

— Pause —

Ave nobilis
Michi confer venditor
Katerine collaudemus
Clauso chronos

Carmina Burana

Carmina Burana bedeutet „Gedichte/Lieder aus Beuren“, dem ehemaligen Kloster Benediktbeuren. Die Handschrift wurde aber vermutlich nicht dort verfaßt, denn einige Dialektwendungen in den mittelhochdeutschen Strophen sowie deren Schreibweise deuten darauf hin, daß sie eher im süddeutschen Sprachgebiet um 1230 erstellt wurde. Einer paläographischen Untersuchung zufolge könnte die Handschrift entweder in Seckau (Steiermark) oder in Kärnten von mindestens drei verschiedenen Schreibern zusammengestellt worden sein.

Die Pergamenthandschrift wurde Anfang des 19. Jhdts. von Benediktbeuren nach München (Codex Latinus Monacensis clm 4660/4660a) gebracht und erhielt ihren heutigen Namen erst 1847 vom Münchner Bibliothekar Johann Andreas Schmeller, als er sie zum ersten Mal in Druck gab. Einige Teile des Codex wurden im Lauf seiner Geschichte beschädigt oder auch umgestellt. So wurde z.B. die Miniatur mit dem Glücksrad erst später als Frontispiz verwendet.

Neben einigen wenigen Strophen in Mittelhochdeutsch sind die meisten Texte der Carmina Burana in Latein niedergeschrieben.

Nur mehr bei wenigen Texten ist die Niederschrift von Melodien in Neumen erhalten. Diese linienlose Notenschrift legt zwar die Zahl der auf eine Silbe kommenden Töne fest, gibt aber weder genaue Tonhöhen noch Rhythmen an, sondern zeichnet nur den ungefähren Melodieverlauf nach. Durch den Vergleich mit anderen Handschriften notiert in Quadratnotation lassen sich viele der Melodien exakter rekonstruieren. Um nun Melodien für die verbleibenden Texte zu finden bedient man sich der Verwendung von Parallelhandschriften. Die schon im Mittelalter weit verbreitete Praxis der Unterlegung eines vorhandenen Textes mit einer Melodie oder der Neudichtung eines Textes für eine bekannte Melodie nennt man Kontrafaktur. Mittelalterliche Musiker waren wahre Meister auf diesem Gebiet, sodass man kaum zwei gleiche Fassungen ein und desselben Liedes findet, - weder Text noch Melodie betreffend. Da es noch keine einheitliche Sprache und Schrift gab, schrieb man die Texte in phonetischer Weise nieder.

Ein Großteil der Texte aus dem 11. und 12. Jhdts. ist französischen Ursprungs. Die Autoren sind meist anonym, gesichert sind aber Walther von Chatillon, Petrus von Blois, Philipp der Kanzler, Walter von der Vogelweide, der Archipoeta, Gottfried von St. Viktor und der Marner, der als einziger in einer Überschrift der Sammlung namentlich genannt wird.

Walther von Chatillon wurde 1135 in Lille geboren und war ein angesehener Gelehrter und Kleriker. Er studierte in Paris, stand in Kontakt mit Heinrich II. von England und arbeitete in Rom, Bologna und Reims. In seinen Dichtungen verurteilt er die Korruption kirchlicher und weltlicher Fürsten und prangert die Habgier der Geistlichkeit an. (z. B. „Ecce torpet probitas“, „Fas et nefas“)

Petrus von Blois studierte in Tours und Bologna und war bis 1168 Lehrer von Friedrich II. in Palermo. Wegen einer Intrige verließ er Italien um am englischen Hof Heinrich II. zu arbeiten. Nach dessen Tod blieb er in den Diensten von Heinrichs Gemahlin, Eleonore von Aquitanien. Er verfasste ein politisches Lied, um einen Teil des Lösegeldes für den eingekerkerten Richard Löwenherz aufzubringen. Walther von Chatillon beschrieb Petrus als einen der vier führenden lateinischen Dichter seiner Zeit. (siehe „Vite perdit“)

Über 200 Texte wurden in der Carmina Burana in unterschiedliche Themengruppen geordnet:

1. moralische-satirische Dichtungen
(carmina moralia)
2. Frühlings- und Liebeslieder
(carmina veris et amoris)
3. Trink- und Spiellieder
(carmina lusorum et potatorum)
4. geistliche Dramen
(carmina divina)

Die rhetorischen Figuren und Bilder der mittellateinischen Dichtung haben ihre Vorbilder in der klassischen Literatur der Antike und der lateinischen Bibelübersetzung (Vulgata). Latein war im 11. und 12. Jhdts. nicht nur die Sprache der Kirche, der Wissenschaften und des Rechtswesens, sondern bildete neben den nationalen Volkssprachen die europäische Universalsprache der Gelehrten.

Ensemble ONI WYTARS



ONI WYTARS existiert seit 1983, zunächst als Ensemble für mittelalterliche Musik. Ein Schwerpunkt war stets die Erforschung der Zusammenhänge und gegenseitigen Einflüsse der Kunst - und Populärmusik der Mittelmeerländer vom 13. - 15. Jahrhundert. Die Beschäftigung mit den Klängen des italienischen Trecento, den Pilgergesängen aus katalanischen und spanischen Manuskripten des 13. und 14. Jahrhunderts, den Melodien der Troubadoure und Trouwères brachte die Musiker aus Italien, Deutschland, Österreich und Grossbritannien schließlich dazu, sich auch für die Musik der Renaissance und des Frühbarock zu interessieren. Da lag es nahe, heutzutage musikalische Traditionen aus dem italienischen, französischen und spanischen Mittelmeerraum zu studieren, die ihre Wurzeln ohne Zweifel in der Musik des 15. und 16. Jahrhunderts haben. So entsteht ein mediterraner

Klangkosmos aus Rhythmen, Melodien und Improvisationen, vom Sonnengesang zur Tarantella, vom einstimmigen Gesang des Mittelalters zur frühbarocken Villanella, gespielt auf Instrumenten, die Jahrtausende überdauert haben.

Für seine außergewöhnlichen und von Publikum und Presse international gefeierten Konzert- und CD-Projekte lädt das Ensemble häufig noch hochvirtuose Spezialisten als Gäste ein, wie z.B. den sardischen Musiker Luigi Lai (L'auuneddas), das auf Kreta lebende Duo Ross Daly & Kelly Thoma (kretische Lyra, Tarbu) den Tamburellospieler Carlo Rizzo, den Freiburger Organisten und Cembalisten Michael Behringer, Ian Harrison (Zink, Schalmei, Dudelsäcke) oder Gabriella Aiello (Spezialistin für süditalienische Gesangstechniken).

Ensemble UNICORN

Leitung: Michael Posch



Unter der Leitung von Michael Posch bilden auf historische Instrumente spezialisierte Musiker und Sänger aus Österreich, Spanien und der Schweiz den Kern dieses europäischen Ensembles, das seit 1991 in unzähligen Konzerten und mit weltweit über 250.000 verkauften CDs einem breiten Publikum die Faszination der Musik des Mittelalters und der Renaissance vermittelt. - Das Ensemble weist 16 CD-Produktionen auf, viele davon mit internationalen Auszeichnungen versehen, wirkt in internationalen Konzertreihen und Festivals mit und gastiert mit zahlreichen Konzertreisen nicht nur in Europa sondern auch in Kanada, Israel und in vielen arabischen Ländern (u.a. Türkei, Marokko, Jordanien, Syrien, Dubai, Abu Dhabi, Libanon, Iran). - Neben ihrer intensiven Konzerttätigkeit sind Mitglieder des Ensembles auch als Lehrende und

Forschende an der Abteilung Alte Musik der Konservatorium Wien Universität tätig, die von Michael Posch als Vorstand seit 1998 geleitet wird. Jedes Konzertprogramm ist Ergebnis intensiver Recherchen und verbindet Forschung mit künstlerischer Kreativität, was wiederum neue Perspektiven historischer Aufführungspraxis eröffnet.



ATOS TRIO

Annette von Hehn
Stefan Heinemeyer
Thomas Hoppe

Violine
Violoncello
Klavier

Ludwig van Beethoven
(1770-1827)

Klaviertrio B-Dur op.97
„Erzherzog-Trio“
1. Allegro moderato
2. Scherzo (Allegro)
3. Andante cantabile, ma però con moto
4. Allegro moderato

— *Pause* —

Franz Schubert
(1797-1828)

Klaviertrio Es-Dur D 929
1. Allegro
2. Andante con moto
3. Scherzando: Allegro moderato
4. Allegro moderato

Ludwig van Beethovens Klaviertrio in B-Dur op.97 ist seinem erlauchten Schüler, Erzherzog Rudolph von Österreich gewidmet, dem späteren Erzbischof von Olmütz, für den er ja auch seine „Missa solennis“ komponierte. Bei der Uraufführung des Trios fand im April 1814 statt, also zur Zeit des Wiener Kongresses, spielte Beethoven selbst den Klavierpart – es war sein letztes öffentliches Auftreten als Pianist; über das durch die Taubheit schon sehr beeinträchtigte Spiel berichtet Ludwig Spohr, der Beethoven in jenen Tagen besuchte: „Ein Genuss war's nicht.. im Forte schlug der arme Taube so darauf, dass die Saiten klirrten, und im Piano spielte er wieder so zart, dass ganze Tongruppen ausblieben... über ein so hartes Geschick fühlte ich mich von tiefer Wehmut ergriffen.“ Die Komposition allerdings wurde sofort als ein Meisterwerk anerkannt, das einen „durch die Menge der Schönheiten beinahe erdrückt“ (Zeitschrift: „Der Sammler“). Der „Allgemeine Musikalische Anzeiger“ aus Wien fasste sein Urteil 1829 so zusammen: „Wo Genie, Kunst, Natur, Wahrheit, Geist, Originalität, Erfindung, Ausführung, Geschmack, Kraft, Feuer, Phantasie, Lieblichkeit, tiefes Gefühl und munterer Scherz in schwesterlicher Eintracht sich umschlingen; da muss man mit dem Dichter ausrufen: Omne tulit punctum - Der heißt Meister seines Fachs (Horaz).



Für **Franz Schubert** war der Tod des verehrten Beethoven im März 1827 eine tiefe Zäsur. In der Musik, die er – seit 1825 selbst schwerkrank - nach diesem Datum schrieb, brach er zu neuen und ungewohnt freien Formen auf und komponierte in den zwei Jahren bis zu seinem Tod wie im Rausch, unter anderem die „Winterreise“, die drei letzten Klaviersonaten und die große C-Dur-Sinfonie. Als „zürnende Himmelserscheinung, die zur Zeit der Uraufführung über das damalige Musiktreiben hinwegging“, beschrieb Robert Schumann das im Spätjahr 1827 entstandene Klaviertrio in Es-Dur, und in seinen Schriften weist er immer wieder darauf hin, welch große Wirkung dieses Werk auf die folgende Komponistengeneration hatte. Auch Schubert selbst räumte dem Es-Dur-Trio innerhalb seines kammermusikalischen Schaffens offensichtlich eine besondere Bedeutung ein, machte er es doch zum Programmmittelpunkt seines einzigen öffentlichen Konzerts mit ausschließlich eigenen Werken. Es wurde auch als erstes Werk zu Lebzeiten des Komponisten außerhalb Österreichs veröffentlicht. Der Satzzyklus besticht durch einen ungeheuren musikalischen Reichtum, mannigfaltige thematische Einfälle und Ausdrucksformen von „tiefem Zorn, überschwänglicher Sehnsucht.. vom Seufzer, der sich bis zur Herzensangst steigern möchte“ (Schumann über den ersten und zweiten Satz), von innigster Poesie und dunkler Dramatik bis zum tänzerisch-folkloristischen Gestus österreichisch-ungarischer Prägung.



*Das **ATOS Trio** wurde 2003 gegründet und ist heute eines der ganz wenigen deutschen Kammermusikensembles, die weltweit die großen Konzertreihen erobern. Im Oktober 2007 gewann es mit dem „Kalichstein-Laredo-Robinson International Trio Award“ den wichtigsten amerikanischen Preis für die Gattung Klaviertrio; damit verbunden sind über mehrere Jahre hinweg Konzerte in den gesamten USA, u.a. auch in der New Yorker Carnegie Hall. Zudem ist das ATOS Trio nach dem Gewinn des 5th Melbourne International Competition in Australien und Neuseeland präsent. Auch beim Wettbewerb „Franz Schubert und die Musik der Moderne“ in Graz gewann das ATOS Trio den ersten Preis. Bei den renommierten Festspielen in Deutschland, bei seinen Gastspielen rund um den Globus und mit seinen zahlreichen CD-Einspielungen wird das ATOS Trio von Publikum und Presse mit Superlativen bedacht; so schreibt z.B. die Detroit Free Press: „Drei Stimmen, ein Klang: Es ist diese absolut perfekte Einheit in Phrasierung, Klang, Gefühl und Interpretation, die Spitzenensembles von anderen unterscheidet.“*

Annette von Hehn spielt auf der Stradivari des im Jahre 2003 verstorbenen Geigers Yfrah Neaman.

Dienstag, 5. August, 20.00 Uhr, Aula/Faust-Gymnasium



Los Temperamentos

Swantje Tams Freier *Gesang/Blockflöte*
Anninka Fohgrub *Traversflöte/Blockflöte*
Anna Markova *Barockvioline*
Néstor F. Cortés *Barockcello*
Hugo M. de Rodas *Erzlaute und Barockgitarre*
Nadine Remmert *Cembalo*

De la Conquista y otros Demonios

- Antonio Bertali** (1605-1669) Ciacona in C
- José Marín** (1618-1699) aus „Tonos Humanos“
Ojos, pues me desdenáis
Niña, como en tus mudanzas
- Alessandro Stradella** (1639-1682) Sinfonia 22 in d-moll
- Leonardo Vinci** (1690-1730) Cantata „Triste, ausente, en esta selva“
Arie: *Triste, ausente, en esta selva*
Rez: *O, Numenes celestes*
Arie: *No sienta la tormenta*
- Anonymus** (17.Jhdt.) aus der Sammlung
„Códice Trujillo del Perú“ (Códex Martínez Compañón)
Lanchas para Baylar
Tonada La Selosa
Tonada El Congo

— Pause —
- Jakob Hermann Klein** (1688-1748) 5. Sonate in a-moll
aus „VI Sonate a Violoncello solo e Basso Continuo“
Poco Allegro
Adagio
Allegro
- Antonio Valente** (1530-1585) *Gagliarda Napolitana*
Torbellino (Jarabe Loco)
- Anonymus** (17.Jhdt.) aus der Sammlung „Códice de Fray Gregorio de Zuola“
Marizápalos
- Anonymus** (17.Jhdt.) aus der Sammlung
„Códice Trujillo del Perú“ (Códex Martínez Compañón)
Cachua la Serranita
- Andrea Falconieri** (1685-1656) aus „Il primo libro di Canzone“
La suave melodia
- Anonymus** (17.Jhdt.) aus der Sammlung
„Códice Trujillo del Perú“ (Códex Martínez Compañón)
Tonada el Tupamaro
Tonada la Lata

Das Ensemble **Los Temperamentos** wurde 2009 von Absolventen der *Alte Musik Akademie an der Hochschule für Künste Bremen, Deutschland*, gegründet und beschäftigt sich vorrangig mit der *Kammermusik des 17. und 18. Jahrhunderts*. Die Künstler stammen aus *Mexiko, Kolumbien, Deutschland und Kasachstan*, und setzen sich dabei in besonderer Weise mit den *interkontinentalen Beziehungen* auseinander, die zwischen der *europäischen und lateinamerikanischen Gesellschaft* bis heute nicht nur auf politischer, sondern auch auf *musikalischer Ebene* existieren. In ihren Programmen kombinieren die jungen Musiker die *vielfältigen Stilrichtungen* ihres jeweiligen kulturellen Erbes und zeigen so auch den großen *Farbenreichtum* der „*Alten Musik*“. Im vergangenen Jahr gastierte das Ensemble u.a. in *Dresden, München, Antwerpen (B), Utrecht (NL) und Hamburg*. Im April 2014 erschien das *Debüt Album „De la Conquista y otros Demonios“* beim spanischen Label „*Lindoro*“.

El Temperamento

[tempera'mento] *m* Temperament *n*, Gemütsart *f*

Temperament

das; - [e]s, -e {*lat.-fr.*; „Das richtige Verhältnis gemischter Dinge, die gehörige Mischung“}; 1. *Wesens-, Gemütsart*; vgl. *Choleriker, Melancholiker, Phlegmatiker, Sanguiniker*

De la Conquista y otros Demonios

Die Geschichte Lateinamerikas im Spiegel der Barockmusik

Als die europäischen „Conquistadores“ Ende des 15. Jahrhunderts in der Karibik landeten, um sich in der Folge den amerikanischen Kontinent und alles, was sich darauf befand, zu eigen zu machen, markierte dies den Anbruch eines neuen Zeitalters. Sein grausamer Beginn führte zur radikalen Auslöschung ganzer Völker und Vernichtung unwiederbringlichen Kulturgutes. Trotz allem lassen sich heute aber glücklicherweise noch einige Spuren der indigenen Musizierpraxis aufnehmen. Denn diese Kunst überlebte in verschiedensten Formen, vermengte sich beispielsweise mit der Musik, die die Europäer aus der „Alten Welt“ mitbrachten, und mit der Kultur der später aus Afrika verschleppten Sklaven. Als Rückkehrer die Musik Südamerikas wiederum nach Europa brachten, hatte sie auch hier große Auswirkungen, besonders auf die iberische Halbinsel und die damals unter spanischer Herrschaft stehenden Niederlande und Neapel.

Das Programm des heutigen Abends enthält eine Mischung lateinamerikanischer und europäischer Musik, die unter eben diesen verschiedenen Einflüssen entstand, stellvertretend für die europäische Seite beispielsweise Werke aus Italien, Spanien, Frankreich und den Niederlanden. Darunter befinden sich etwa eine Komposition in der bekannten Form der „Ciacona“ - einem ursprünglich aus Südamerika stammenden Tanz mit ostinatem Bass - oder eine „Gagliarda Napolitana“, die eng mit dem im heutigen Kolumbien zur Volksmusik gehörigen „Torbellino“ verwandt ist. An diesem Beispiel lässt sich auch erkennen, dass die Musik des barocken Zeitalters auf dem lateinamerikanischen Subkontinent eine ganz andere Entwicklung erlebt hat als in Europa: Sie ist dort immer noch Teil populärer Alltagsmusik, der Folklore, während die europäische Musikwelt die gleichen Grundmodelle nur noch aus der sog. „Alten Musik“ kennt.

Dem gegenüber stehen Werke, die in verschiedenen lateinamerikanischen Sammlungen, z.B. dem Codex des spanischen Bischofs J.B. Martínez de Compañón (1737-1797) erhalten geblieben sind. Dieses auch unter dem Namen „Código Trujillo del Perú“ bekannte Werk enthält neben naturwissenschaftlichen und ethnologischen Darstellungen auch Informationen über musikalische Aufführungspraxis und Niederschriften von sog. „Tonadas“, Liedern, in denen der Einfluss der Kultur der afrikanischen Sklaven deutlich wird.

VIELE NEUE IDEEN FÜR IHREN GARTEN



Lassen Sie sich von einer großen Auswahl an prachtvollen Stauden inspirieren und entdecken Sie die Vielfalt unserer Spezialitäten Iris, Mohn, Taglilien und Pfingstrosen.

Den neuen **Beetkollektionskatalog** (190 Seiten) mit zahlreichen Pflanzvorschlägen für alle Gartenbereiche erhalten Sie für 5 € (Ausland 10 €) in unserem Online-Shop oder per Telefon.

Staudengärtnerei
Graefin von Zeppelin
79295 Sulzburg-Laufen
Tel. 07634 550390
www.graefin-von-zeppelin.de



Kultur des Genusses.

Gewonnen aus ganzen, vollreifen Früchten. Gebrannt in sechster Generation. Und, obwohl gesetzlich erlaubt, ohne jede Zugabe von Zucker hergestellt. In Ruhe gereift und mit eigenem Quellwasser abgerundet. Unvergleichlich fruchtig und harmonisch im Geschmack. Schladerer Obstbrände – die schönste Art, Früchte zu genießen. Alfred Schladerer Alte Schwarzwälder Hausbrennerei GmbH, 79219 Staufen im Breisgau, www.schladerer.de



Alfred
SCHLADERER
SCHWARZWÄLDER HAUSBRENNEREI

STREICHSEXTETT DER TSCHECHISCHEN PHILHARMONIE

Bohuslav Matoušek

Violine

Ota Bartoš

Violine

Jaroslav Poudeliček

Viola

Jan Šimon

Viola

František Host

Violoncello

Josef Špaček

Violoncello

Johannes Brahms

(1833-1897)

Streichsextett B-Dur op. 18

1. Allegro, ma non troppo

2. Andante, ma moderato

3. Scherzo: Allegro molto

4. Rondo: Poco Allegretto e grazioso

— Pause —

Peter Tschaikowski

(1840-1893)

Streichsextett d-moll op. 70

(„Souvenir de Florence“)

Allegro con spirit

Adagio cantabile e con moto

Allegretto moderato

Allegro vivace



Das **Streichsextett der Tschechischen Philharmonie** wurde im Jahre 1994 von führenden Mitgliedern des weltberühmten Orchesters gegründet und übt seither eine sehr erfolgreiche internationale Konzerttätigkeit aus. Seine ebenso klangintensiven wie fein differenzierten Interpretationen der *Sextett-Literatur* – darunter auch selten zu hörende Werke von Spohr, Reger, Martini u.a – begeistern Publikum und Presse weltweit; so finden z.B. jährliche Gastspiele in Japan statt, wo das Ensemble auch auf dem Schallplattenmarkt markant vertreten ist.

Als beinahe Dreißigjähriger komponierte **Johannes Brahms** das erste seiner beiden Streichsextette. Die musikgeschichtlich bis dahin sehr ungewohnte Kammermusik-Besetzung mag ihn durch ihre dunkle und volle, zum Orchestralen tendierende Klangfarbe besonders gereizt haben. Das Werk wurde 1860 in Hannover unter der Leitung des berühmten Geigers und Brahms-Freundes Joseph Joachim uraufgeführt und war ein unmittelbarer Erfolg. Von dem besonders beliebten zweiten Satz erstellte Brahms im selben Jahr eine Klavierfassung her und schenkte sie Clara Schumann zum Geburtstag. Ein überwiegend heiterer, geradezu volkstümlicher Ton durchzieht das ganze Werk: Das Hauptthema des ersten Satzes hat einen sehr kantablen, rhythmisch und melodisch unkomplizierten Gestus; das zweite Thema erklingt im Walzertakt, dazwischen ist ein Ländler eingeschoben. Auch das Scherzo hat einen tänzerischen und dabei sehr energiegeladenen Charakter. Die elegische Bratschenmelodie des zweiten Satzes ist Ausgangspunkt einer reizvollen Variationsfolge. Im Rondofinale wechseln sich Fröhlichkeit und nachdenkliche Momente kontrastreich und wirkungsvoll ab.



Peter Tschaikowski hatte sich im Winter 1889/90 in Florenz eingemietet, um in Ruhe an seiner Oper „Pique Dame“ zu arbeiten. Als er wieder nach Rußland zurückgekehrt war, setzte er der geliebten Stadt in der Toskana mit der Komposition eines Streichsextettes ein musikalisches Denkmal: „Souvenir de Florence“. Das Werk ist geprägt von melodischem Einfallreichtum und klanglicher Opulenz; in einzigartiger Weise mischen und spiegeln sich in seiner Klangsprache die Charakterelemente und das Lebensgefühl zweier Welten, der italienischen und der russischen Wesensart: Fröhlicher tänzerischer Schwung sowie süße Belcanto-Passagen stehen für das italienische Kolorit, temperamentvolle russische Tanzweisen haben ein deutlich anderes Gepräge, und immer wieder mischt sich auch die russische Schwermut in den heiteren Serenadenton. Dieser stilistischen Ambivalenz entspricht die das ganze Werk durchziehende Durchmischung von Dur- und Moll-Harmonien.



Freitag, 8. August, 20.00 Uhr, Aula/Faust-Gymnasium

Eintritt frei

DOZENTEN-WORKSHOPKONZERT
STUDIO FÜR ALTE MUSIK

Renaissance-Musik in Europa

Die Programmfolge wird am Konzertabend bekanntgegeben

REGINE HÄUSSLER, ANTONIE SCHLEGEL,
INGO VOELKNER, JENS BAUER *Blasinstrumente*
FREDERIK BORSTLAP / IVANKA NEELEMAN *Gambe*
ANNA KELLNHOFER *Vokalarbeit*

Im Jahre 1989 gründete der niederländische Gambist Frederik Borstlap, verheiratet mit Ivanka Neeleman, das Ensemble „The Spirit of Gambo“, um Musik für Gambenensembles, insbesondere des 17. Jahrhunderts, authentisch aufzuführen - eine Reaktion darauf, dass die meisten Gambisten die Betonung auf die Musik und die Instrumente des 18. Jahrhunderts legen. Es wird ausschließlich auf Darmsaiten gespielt.

Anna Kellnofer studierte Gesang an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar. 2006 wechselte sie zum Studium der Schulmusik, ebenfalls in Weimar, und ging für ein Jahr an das Konservatorium nach Verona/Italien, um sich im Barock-Repertoire ausbilden zu lassen.

Als Konzertsängerin ist sie seither in Deutschland, Italien und den Niederlanden tätig und konzentriert sich dabei auf Musik des Mittelalters, der Renaissance und des Barock.

Die anderen Dozenten sind Mitglieder der Gruppe AEOLOS (griechischer Gott der Winde), die auf historischen Instrumenten Tanzmusik, Chansons und andere Spielarten der weltlichen Musik des 15. und 16. Jahrhunderts spielt. Die gemeinsame Liebe zur Renaissancemusik führte die Musiker während des Studiums in Leipzig zusammen.

Durch Konzerte, Kurse und Wettbewerbe, z.B. in Dänemark, Belgien, Deutschland, den Niederlanden und der Schweiz, geben sie ihre Begeisterung für die Musik der Renaissance weiter.



Feinschmecker genießen jede Jahreszeit im

Café Decker

Bäckerei · Konditorei · Confiserie

Täglich geöffnet von 6.30 - 18.00 Uhr · Sonn- und Feiertags von 13.30 Uhr - 18.00 Uhr
Hauptstr. 70 · 79219 Staufen · Tel. 07633 / 53 16 · Fax 07633 / 500 378 · www.cafe-decker.de

WORKSHOPKONZERT

*Kammerchor und Dirigent(inn)en
Des 16. Staufener Chorseminars 2014*

Johann Hermann Schein *Herr, lass meine Klage*
(1586-1630)

Max Reger *Das Agnus Dei*
(1873-1916)

Lajos Bardos *Libera me*
(1899-1986)

Knut Nystedt *Yet a little while*
(geb. 1915)

Thomas Morley *Fyer, fyer*
(1557-1602)

Felix Mendelssohn Bartholdy *Auf dem See*
(1809-1847)

Claude Debussy *Dieu, qui l'a fait bon regarder*
(1862-1918)

Ralph Vaughn Williams *Rest*
(1872-1958)

Eintritt frei

Der Kurs **STAUFENER CHORSEMINAR** (Leitung: Prof. Wolfgang Schäfer und Gesangspädagogin Christine Müller) ist ausgeschrieben für erfahrene Chorleiter, Schul- und Kirchenmusiker sowie fortgeschrittene Studenten. Alle Kursteilnehmer bilden zusammen den Kammerchor des Chorseminars. Wer von den angemeldeten aktiven Dirigentinnen an der Leitung des Konzerts beteiligt sein wird, entscheidet sich während der Arbeitswoche.

Festliche Tage Alter Musik 2014



**Samstag, 20. September 2014,
19:30 Uhr
Con Lagrime**

Ensemble Les Alizés:
Angelique Mauillon, Gesang und Harfe
Clémence Comte, Flöten

**Sonntag, 21. September 2014, 16 Uhr
„Saitenspiele auf Harfe & Klavier“**

Werner Karlinger, Harfe
Margit Haider-Dechant, Klavier
Mitwirkend: Hermann Dechant, Tambourin



**Schloßkonzerte
Bad Krozingen**



SWR2

Auskunft und
Kartenreservierung:
Tel: 07633/407-164
oder 07633/3700

kulturamt@bad-krozingen.de · www.schlosskonzerte-badkrozingen.de

Singer Pur

Claudia Reinhard *Sopran*

Klaus Wenk *Tenor*

Markus Zapp *Tenor*

Manuel Warwitz *Tenor*

Reiner Schneider-Waterberg *Bariton*

Marcus Schmidl *Bass*

Das Hohelied der Liebe

Alte und Neue Vertonungen

Dominique Phinot (um 1510-um 1555)	Surge, propera amica mea
Guillaume Dufay (um 1400-1474)	Anima mea liquefacta est
Jean de Latre (um 1505-1569)	Qualis est dilecta mea
Ivan Moody (*1964)	„Canticum Canticorum II“ (1994) Prolog Let him kiss me Draw me, we will run after thee I am black but comely Draw me, we will run after thee Tell me, o thou whom my soul loveth Epilog
Leonhard Lechner (1553-1606)	Surge, propera amica mea
Heinrich Schütz (1558-1672)	Ego dormio (et cor meum vigilat)
Joanne Metcalf (*1958)	Ego dilecto meo (2002)
Ludwig Senfl (um 1486-1542)	Tota pulchra es
Wilhelm Keller (1920-2008)	Der Gesang der Gesänge (1999)
Jean Richafort (um 1480-um 1747)	Veni, electa mea



Die zärtlichen Dialoge zwischen Braut und Bräutigam, die uns im alttestamentlichen Hohelied überliefert sind, wurden bereits im frühesten Christentum als Allegorie für das Verhältnisses Gottes zum Volk Israel (bzw. der Kirche) interpretiert. Als gregorianische Antiphonen zu den verschiedenen Marienfesten fanden sie Eingang in zahllose geistliche Kompositionen des Spätmittelalters und der Renaissance, und auch Komponisten unserer Tage lassen sich immer wieder von der bilderreichen Sprache dieser Dichtung inspirieren.



Seit seiner Gründung 1991 hat sich das Ensemble **Singer Pur** – in der ursprünglichen Besetzung fünf ehemalige Regensburger Domsopranen und eine Sopranistin – zu einer der international herausragenden A-cappella-Formationen entwickelt. 1994 gewann das Sextett den Deutschen Musikwettbewerb in Bonn, ein Jahr später den „Grand Prix für Vokalmusik“ in Finnland. Danach folgten Auftritte bei den renommiertesten Festivals und Konzerttourneen in über 50 Länder. - Regelmäßig erscheinende CD-Einspielungen dokumentieren die breite Vielfalt des Repertoires, das einer Zeitreise durch die Epochen der Musikgeschichte gleicht. Den ECHO Klassik-Preis erhielt das Ensemble bereits drei Mal, zwei CDs wurden in Frankreich als beste CD-Produktion des Jahres ausgezeichnet.

Seit 2007 engagiert sich Singer Pur auch in der Heranführung von Kindern zur klassischen Musik, insbesondere mit dem „Projekt Rhapsodie in School“.

Mit dem weltbekannten „Hilliard Ensemble“ verbindet die Gruppe eine enge musikalische und freundschaftliche Zusammenarbeit. Das gemeinsame Projekt „The Hilliard Ensemble meets Singer Pur“ fand beim Konzertpublikum eine begeisterte Resonanz. 2013 gab Singer Pur u.a. vier Workshops in den USA, wurde mit dem begehrten Caeciliaprijs in Belgien ausgezeichnet und erhielt den Bayerischen Staatspreis für Musik.

KARTENVORVERKAUF

Onlinebuchung: www.staufen.de

Tourist-Info Rathaus Staufen
Tel. 07633-805 36

Kur- u. Bäder GmbH Bad Krozingen
Tel. 07633-400 864

BZ-Kartenservice/ Freiburg-Ticket,
Bertoldstr. 7 · Tel. 0180-555 66 56
sowie in allen BZ-Geschäftsstellen und
Reservix-VVK-Stellen

*Ermäßigung für Schüler, Auszubildende, Studenten, Arbeitslose und Kurkarteninhaber bei Nachweis.
Hinterlegte Karten müssen 30 Min. vor Veranstaltungsbeginn an der Abendkasse abgeholt werden.*

Musik beflügelt...

Bechstein

Grotrian-Steinweg

Hoffmann

Kawai

Sauter

Schimmel

Steinway & Sons

Yamaha

Zimmermann

**Flügel, Klaviere und Digital-Pianos – neu und gebraucht –
Vermietung, Stimmservice, Reparatur vom Meisterbetrieb**



Hildastraße 5, 79102 Freiburg
Telefon 0761-790700
info@lepthien.de, www.lepthien.de



Jeder Mensch

hat etwas, das ihn antreibt

Unser Antrieb besteht darin, mit Förderung von Kunst und Kultur die Region nachhaltig mitzugestalten und für unsere Kunden räumlich, zeitlich und menschlich jederzeit präsent zu sein

...eine Idee voraus!

 **Volksbank Staufen eG**



Volksbank Staufen eG • Hauptstr. 59 • 79219 Staufen • Telefon: 07633/813-0



Wir fördern Kultur.
Zum Nutzen der Region.

 Sparkasse
Staufen-Breisach

Kommen Sie zu uns und machen Ihren persönlichen Finanz-Check. Gerne jetzt auch jeden Donnerstag bis 19 Uhr. Weitere Informationen finden Sie unter www.sparkasse-staufen-breisach.de. **Sparkassen-Finanzgruppe. Gut für Deutschland.**